



Walderdbeeren sind nicht die Wildform der Kultur-Erdbeere, diese entstand durch Kreuzung amerikanischer Erdbeerarten.

Früchte der Sibirischen Heckenkirsche sind früh reif und werden auch Maibeeren genannt.

Felsenbirnen sind Naschobst. Der botanische Name *Amelanchier* leitet sich vom keltischen Wort für „Äpfelchen“ ab.

Die gerbstoffreichen Früchte der Schlehe werden seit der Steinzeit als Heilpflanze genutzt.

Die Kornelkirsche blüht sehr früh, ihre Früchte eignen sich für Gelee-Herstellung.

Wildrosen-Blüten sind ungefüllt, sie haben nur fünf Blütenblätter. Ihre Früchte, die Hagebutten, können zu Hägenmark, Likör und Tee verarbeitet werden.

Die Blüten des Schwarzen Holunders verleihen dem Getränk „Hugo“ Aroma. Die Früchte liefern leckeren Saft oder Gelee.

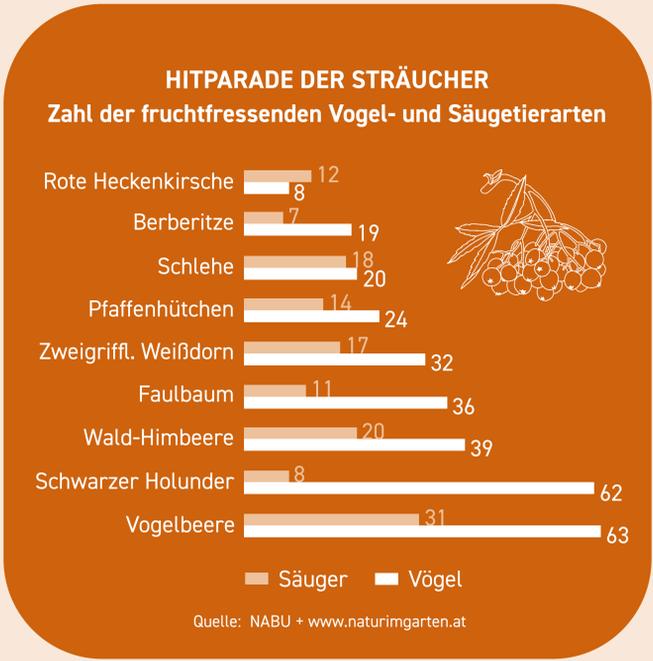
BEEREN UND WILDOBST

Vielfalt im (Obst-)Garten

Biodiversität bedeutet Vielfalt – auch im Garten. Vielfalt nicht nur hinsichtlich der Arten, sondern auch bezüglich der Sorten und der genetischen Vielfalt. Im Supermarktregal sind oft nur wenige „gängige“ Beeren-, Obst- oder Gemüsesorten zu finden – die riesige Sortenvielfalt bleibt verborgen. Viele alte, traditionelle Sorten verschwinden, weil sie nicht nachgefragt werden. Fragen Sie doch mal beim Bauer oder auf dem Markt nach alten Sorten.

Beeren und Wildobst erfreuen nicht nur uns Menschen, sie sind fast das ganze Jahr über ein gedeckter Tisch für Kleinsäuger, Vögel und Insekten. Als Wildobst bezeichnet man Früchte von Pflanzen, die vom Menschen nur wenig züchterisch bearbeitet wurden wie Felsenbirne, Heidelbeere, Holunder, Kornelkirsche, Hagebutte, Schlehe oder Walderdbeere. Dagegen gibt es bei den seit Jahrhunderten gezüchteten Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Zwetschgenbäumen unglaublich viele

Sorten. Allein im „Ländle“ sind über 500 Apfel- bzw. Birnensorten bekannt. Viele der alten Lokalsorten drohen in Vergessenheit zu geraten. Dabei sind gerade sie robust und benötigen wenig Pflanzenschutz. Obstsortengärten und neu erwachtes Interesse an den alten Sorten helfen, die genetische Vielfalt zu erhalten.



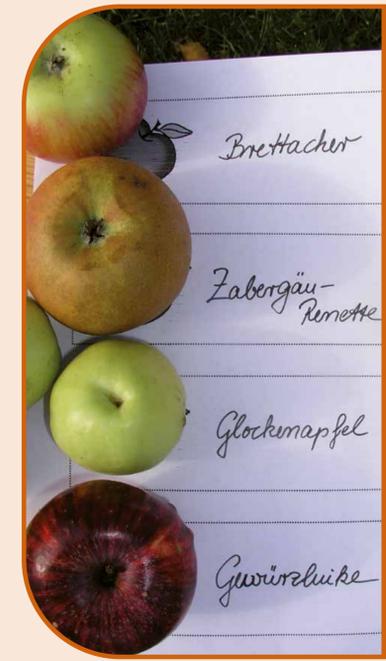
SORTENVIELFALT BEI BEEREN

Die Himbeere wird schon seit der Steinzeit kultiviert. Heute gibt es eine Vielzahl an Sorten. Der Botaniker Clusius hat bereits 1601 gelb und rot fruchtende Sorten erwähnt. Man unterscheidet generell zwei Typen: Einmal fruchtende Sommerhimbeeren und mehrmals tragende Herbsthimbeeren.



SORTENVIELFALT BEI GEMÜSE

Tomaten sind botanisch gesehen Beeren. Die aus Südamerika stammende Tomate wird seit dem 16. Jahrhundert gezüchtet und geschätzt gibt es weltweit über 5.000 Sorten. Bei Kartoffeln ist die Vielfalt mit rund 7000 Sorten noch größer.



ALTE LOKALE OBSTSORTEN

Bietigheim-Bissingen fördert seit 1992 die Nachpflanzung von hochstämmigen Obstbäumen auf Streuobstwiesen. Gutscheine für lokale Sorten können bei örtlichen Baumschulen eingelöst werden – ein Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

Naschen erlaubt!

Wenn Beeren reif sind, dürft Ihr hier probieren! Achtet darauf, dass einige Sträucher auch dornig sind und bitte lasst den anderen auch noch ein paar Früchte übrig!

Wichtig: Obst von Obstwiesen oder Gärten darf man ohne Erlaubnis der Besitzer nicht ernten – das ist Diebstahl!

Stachelbeere Johannisbeere Brombeere Heidelbeere

